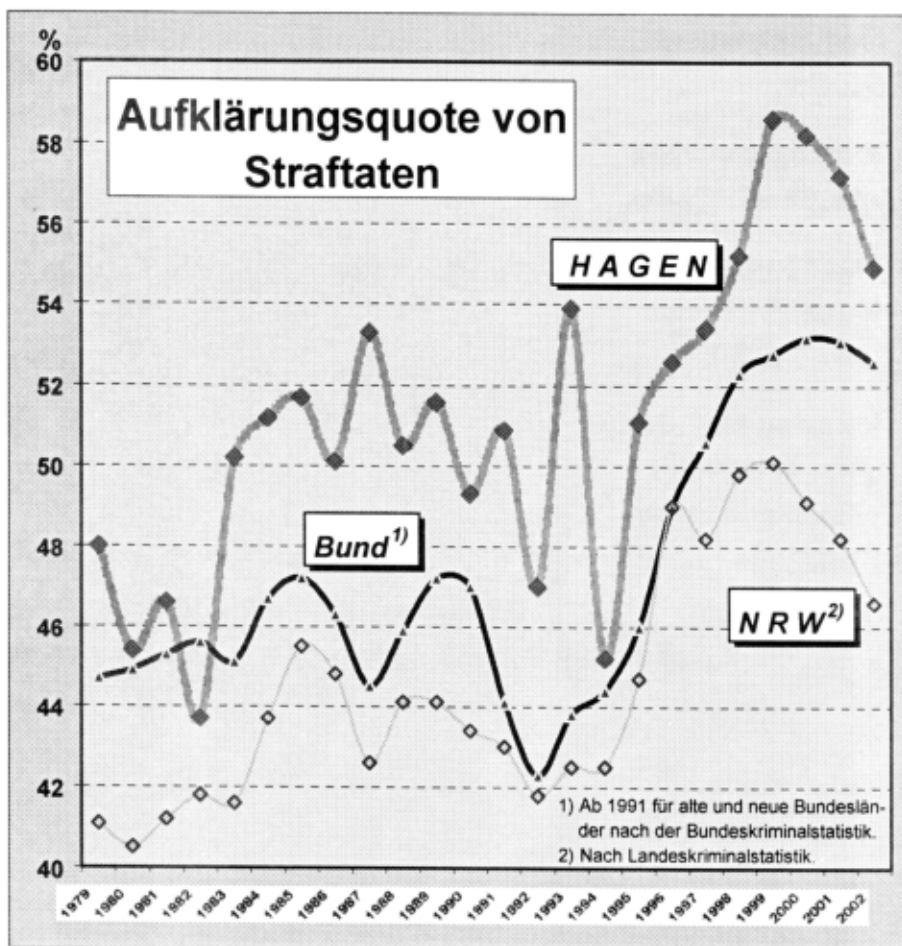


Schaubild des Monats



Verbrechen lohnen nicht

So ganz trifft die obige Aussage nicht zu. Gerechtfertigt wäre sie erst bei einer Aufklärungsquote, die die 100 %-Marke streift oder doch in ihrer Nähe liegt. Im letzten Jahr wurden in Hagen aber nur 55 % der gemeldeten Straftaten aufgeklärt, so dass man die Überschrift relativieren müsste.

Je nachdem wie weit man zurückblickt, lautet die Feststellung: „Früher wurden mehr Täter gefasst.“ Oder: „Früher wurden weniger gefasst.“ In den letzten drei Jahren ist die Aufklärungsquote gesunken, 1999 wurde noch bei 59 % der Straftaten der Täter aufgespürt. Bei einem längeren Blick zurück steht die heutige Quote aber ganz ordentlich da.

Die Änderung bei der Quote ist kein Hagener Spezifikum. In Land und Bund existieren ähnliche Trends. Dabei gilt: In Hagen werden – prozentual gesehen – mehr Täter dingfest gemacht als im Landes- und Bundesdurchschnitt.

Über Statistik:

Statistik und Statik haben eines gemeinsam. Ungeliebt – aber doch notwendig.

H A G E N E R Arbeitsmarkt (Hagen und Breckerfeld)	2002		2003	
	insgesamt	Juli	Juni	Juli
Arbeitslose	10 940 D	10 785	11 978	12 158
davon Männer insgesamt	6 333 D	6 218	7 228	7 282
bis 19 Jahre	152 D	157	147	148
20 bis 54 Jahre	5 262 D	5 188	6 342	6 435
55 und älter	919 D	873	739	699
Frauen insgesamt	4 607 D	4 567	4 750	4 876
bis 19 Jahre	112 D	119	89	106
20 bis 54 Jahre	3 576 D	3 553	4 070	4 213
55 und älter	919 D	895	591	557
davon Angestellte	3 450 D	3 518	3 700	3 854
Arbeiter	7 490 D	7 267	8 278	8 304
Arbeitslosenquote	10,6 D	10,5	11,7	11,9
Offene Stellen	1 324 D	1 320	1 037	1 027
davon Angestellte	605 D	587	562	566
Arbeiter	719 D	733	475	461
darunter nur für Teilzeitarbeit	234 D	241	185	147
Kurzarbeiter	750 D	855	493	756



**Aus
NRW**

Höhere Gehälter

3 733 Euro verdienen Angestellte des Produzierenden Gewerbes von NRW (ohne leitende Kräfte). Damit hat ihr Einkommen binnen Jahresfrist um 2,9 % zugelegt.

Innerhalb der Branche schwanken die Durchschnittsgehälter erheblich: In der Textil- und Bekleidungsindustrie sind 3 000 Euro an der Tagesordnung und auch die Kunststoffindustrie bezahlt mit ihren 3 400 Euro pro Monat weit weniger als der Branchendurchschnitt. Spitzenreiter ist der Fahrzeugbau, in dem ein Angestellter ein Bruttogehalt von 4 300 Euro bezieht.

Mitglieder der Parteien in Hagen

Jahr	SPD		CDU		GRÜNE		FDP		insgesamt
	insgesamt	Differenz z. Vorjahr	insgesamt	Differenz z. Vorjahr	insgesamt	Differenz z. Vorjahr	insgesamt	Differenz z. Vorjahr	
1990	3 777	- 102	2 014	- 66	85	-	335	+ 7	6 211
1991	3 610	- 167	1 989	- 25	80	- 5	327	- 8	6 006
1992	3 440	- 170	1 847	- 142	77	- 3	333	+ 6	5 697
1993	3 296	- 144	1 751	- 96	76	- 1	339	+ 6	5 462
1994	3 214	- 82	1 725	- 26	91	+ 15	351	+ 12	5 381
1995	3 063	- 151	1 671	- 54	83	- 8	357	+ 6	5 174
1996	2 964	- 99	1 608	- 63	83	-	348	- 9	5 003
1997	2 889	- 75	1 583	- 25	81	- 2	298	- 50	4 851
1998	2 932	+ 43	1 615	+ 32	88	+ 7	307	+ 9	4 942
1999	2 854	- 78	1 658	+ 43	87	- 1	316	+ 9	4 915
2000	2 730	- 124	1 641	- 17	87	-	154*	- 162	4 612
2001	2 639	- 91	1 582	- 59	78	- 9	159	+ 5	4 458
2002	2 493	- 146	1 565	- 17	78	-	159	-	4 295

Entwicklung der Parteimitglieder seit 1990

Das Minus dominiert

Ende 1990 besaßen 6200 Hagener ein Parteibuch von SPD, CDU, den Grünen oder der FDP. Mittlerweile ist die führende 6 verschwunden und auch die 5 war nur eine Episode. Seit ein paar Jahren bildet eine 4 die Frontziffer und auch dieser Tausender könnte bald vergessen sein. Ende vergangenen Jahres waren noch 4300 Hagener bei einer dieser vier Parteien eingeschrieben, 31% weniger als 1990. Alle Parteien waren betroffen, aber in recht unterschiedlichem Maße:

Grüne: Aus 85 Grünen wurden 78, eine kleine Partei mit kleinem Minus.
CDU: Härter schon traf es die Christdemokraten. Hier schrumpfte die Mitgliedschaft um 22%.

SPD: Sie musste in diesem Jahr dutzend noch mehr Federn bzw. Mitglieder lassen. Jeder dritte Genosse verabschiedete sich auf die eine oder andere Art.

FDP: Ein noch stärkeres Minus traf die Hagener Liberalen: -53%. Als sie zu Beginn dieses Jahrtausend die Kartei durchsahen, fielen viele Kar-

teileichen auf. So war das Jahr 2000 durch einen Verlust von 162 Personen geprägt.

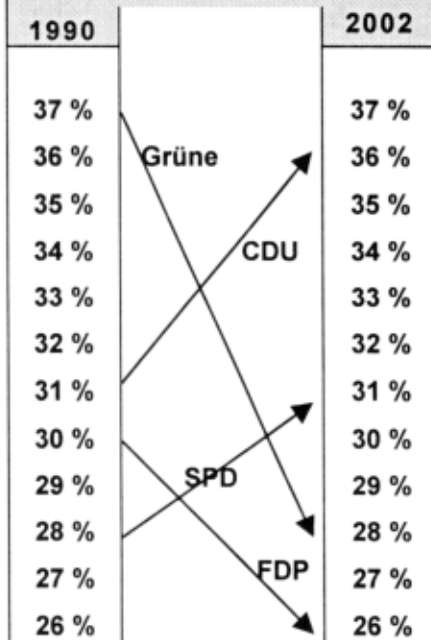
Die SPD führt

Trotz hoher Verluste bleibt die SPD in Hagen die stärkste politische Kraft. Denn 58% aller Hagener Parteimitglieder haben ein SPD-Buch, die CDU stellt 36% und den Rest teilen sich FDP (4%) und Grüne (2%).

Mehr Frauen, CDU vorne

Zu den vielen Zahlen mit einem Minus-Vorzeichen gesellt sich auch eine mit einem Plus: Der Frauen-Anteil. 1990 lag die Frauen-Quote bei 30 %, bis Ende 2002 ist sie auf 33% gestiegen. Dabei zeigen sich gegenläufige Entwicklungen: In den zwei kleinen Parteien sinkt der Frauenanteil, in den beiden großen steigt er. Mit dem Ergebnis, dass jetzt nicht mehr die Grünen beim Frauen-Anteil führen, sondern die CDU.

Frauenanteil



Aus NRW

Hochschulen bieten Arbeit

Ende letzten Jahres fanden 96 000 Personen Arbeit an den nordrhein-westfälischen Hochschulen und Hochschulkliniken. Damit ist die Zahl der Beschäftigten binnen Jahresfrist um 1,6 % gestiegen. Über die Hälfte (52 000) der Hochschul-Bediensteten waren mit Aufgaben in der Verwaltung, in den Bibliotheken, im technischen Dienst oder im Pflegedienst betraut. Die anderen waren wissenschaftlich oder künstlerisch tätig, darunter 7 400 Professorinnen und Professoren.



Aus NRW

Sozialhilfe

Ende letzten Jahres konnten in NRW 660 000 Personen nur mit Hilfe des Sozialamtes über die Runden kommen. Ein Drittel dieser Sozialhilfeempfänger waren Kinder und ein Viertel Ausländer.

Diese 660 000 bedeuten einen leichten Rückgang: Es sind 1 % weniger als in 2001 und 6 % weniger als 1998.

Bevölkerungs- bestand	Juli 2003	Veränderung zum		
		Vormonat	Vorjahr	Jahresanfang
EINWOHNER INSGESAMT	202 834	- 68	- 665	- 244
davon männlich	96 830	- 33	- 182	4
weiblich	106 004	- 35	- 483	- 248
Deutsche insgesamt	174 921	- 25	- 795	- 311
davon männlich	82 872	21	- 170	9
weiblich	92 049	- 46	- 625	- 320
Ausländer insgesamt	27 913	- 43	130	67
davon männlich	13 958	- 54	12	5
weiblich	13 955	11	142	72
101 Mittelstadt	21 861	- 17	- 48	20
102 Altenhagen	19 059	- 48	- 128	- 106
103 Hochschulviertel	12 855	30	98	37
104 Ernst	11 228	6	- 82	- 42
105 Wehringhausen	16 736	- 15	- 221	- 57
1 HAGEN-MITTE	81 739	- 44	- 381	- 148
206 Vorhalle	11 223	29	126	60
207 Boele	28 223	- 10	- 266	- 81
2 HAGEN-NORD	39 446	19	- 140	- 21
308 Lennetal	5 130	- 9	- 50	- 19
309 Hohenlimburg	27 535	4	- 130	- 55
3 HOHENLIMBURG	32 665	- 5	- 180	- 74
410 Eilpe	12 346	- 23	- 98	- 35
411 Dahl	5 564	- 16	- 4	- 24
4 EILPE/DAHL	17 910	- 39	- 102	- 59
512 Haspe-Ost	18 043	2	119	55
513 Haspe-West	13 031	- 1	19	3
5 HASPE	31 074	1	138	58

Im Juli 2003 ...

... gab es im Hochschulviertel das größte Einwohnerplus.

... gewann auch Vorhalle viele Einwohner hinzu.

... war der Saldo in den westlichen Bezirken fast Null.

Bevölkerungs- bewegung	Juli 2003	Juni 2003	Juli 2002	Juli 1993
EHESCHLIESSUNGEN	81	78	91	90
GEBORENE	203	160	192	218
ausschließlich deutsch	172	130	154	174
deutsch und ausländisch	13	4	23	-
ausschließlich ausländisch	18	26	15	44
GESTORBENE	200	172	189	226
darunter männlich	92	80	90	92
GEBORENENÜBERSCHUSS	3	- 12	3	- 8
Deutsche	- 22	- 32	- 9	- 45
Ausländer	25	20	12	37
WANDERUNGSBEWEGUNG				
Zugezogene Personen	571	588	648	693
darunter Ausländer	177	196	203	420
Fortgezogene Personen	642	436	658	604
darunter Ausländer	161	97	197	167
Wanderungsgewinn/-verlust	- 71	152	- 10	89
Deutsche	- 87	53	- 16	- 164
Ausländer	16	99	6	253
Umzüge innerhalb Hagens	1 526	1 264	1 682	1 305
EINBÜRGERUNGEN	71	71	98	5

... heirateten noch mehr Paare als im Juni.

... gab es nach einem Jahr erstmals wieder mehr Geborene als Gestorbene.

... gab es zum zweiten Mal in diesem Jahr einen Wanderungsverlust.

... zogen mehr Hagener um als in den vorangegangenen Monaten des Jahres.

Einbürgerungen 2002

Jeder Zweite Neu-Deutsche ist Türke

In 2002 sind fast 50 000 in NRW lebende Ausländer eingebürgert worden, darunter etwas mehr Männer als Frauen.

Ein Blick auf die ursprünglichen Nationalitäten zeigt: Die Neu-Deutschen kommen aus aller Herren Länder. Da ist Albanien (221 Einbürgerungen) vertreten wie auch Australien (1), Kamerun (73) wie Korea (188), aber auch Ungarn (72) und die USA (1). Das Gros stammt aus der Türkei, haben doch fast

24 000 Türken die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen. Fast jeder zweite Eingebürgerte war demnach Türke.

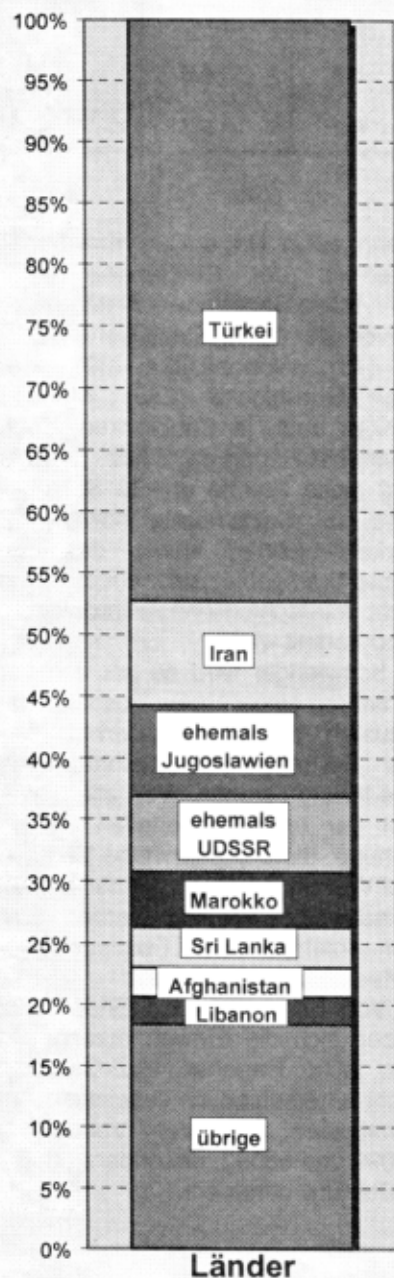
Inwiefern die anderen Länder am Nationalitätenwechsel beteiligt sind, geht aus dem Schaubild hervor. In dieser Grafik werden die Nationalitäten mit weniger als 1 000 Fällen zu den „Übrigen“ gezählt. Zwei weitere Hinweise sind notwendig: Zu „Jugoslawien“ gehören alle Länder, die das frühere Jugoslawien

ausmachen. Gleiches gilt für die UdSSR, womit die Staaten gemeint sind, die früher diesen Staat bildeten.

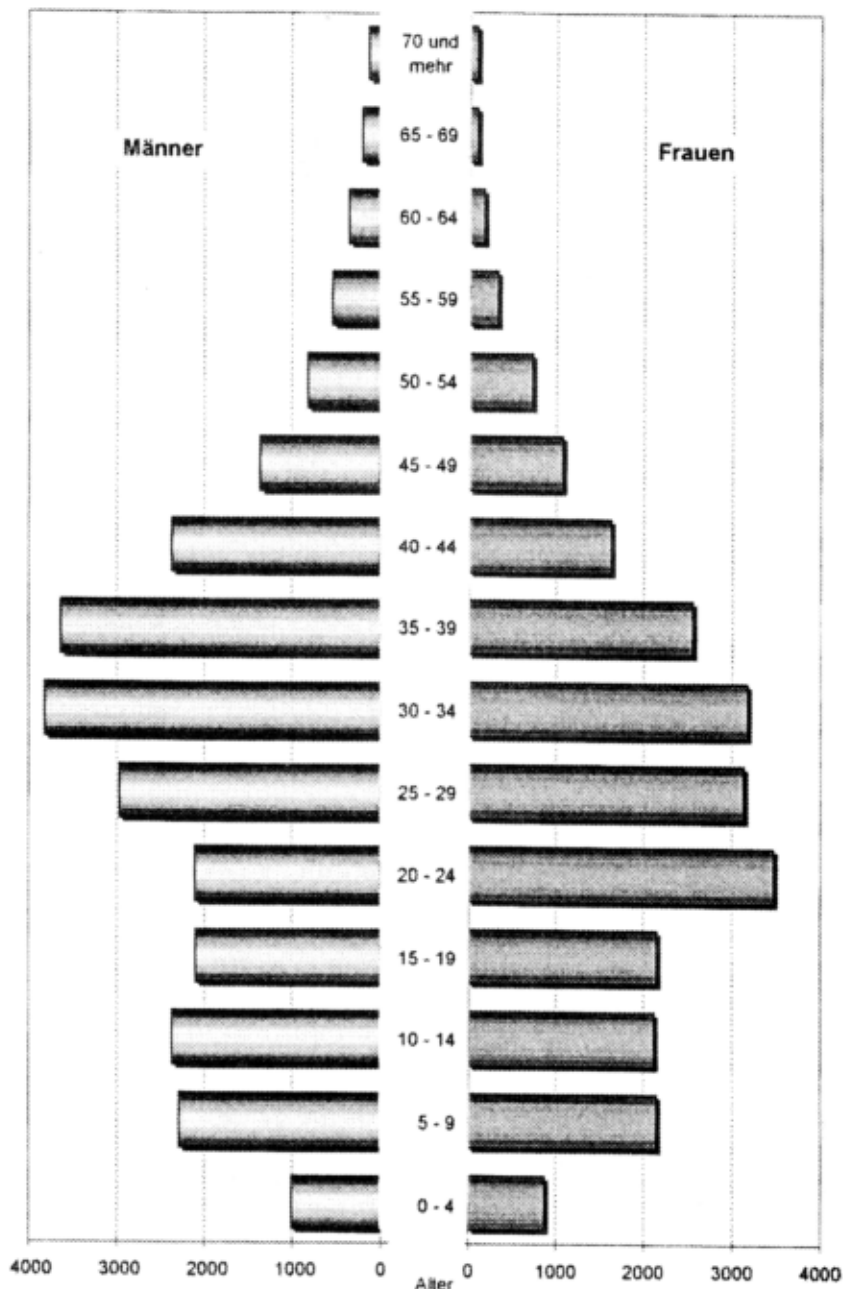
Recht unterschiedlich ist die Dauer, die die einzelnen Menschen vor ihrer Einbürgerung in Deutschland lebten. 43 % der eingebürgerten Türken haben bereits 20 oder auch mehr Jahre bei uns zugebracht, von den anderen Nationalitäten sind lediglich 16 % schon so lange hier. Türken leben bis zu ihrer Einbürgerung also bereits recht lange in Deutschland.

Bei dem Blick auf den Familienstand der Eingebürgerten ist die Situation klar: Die eine knappe Hälfte ist ledig, die andere verhei-

Eingebürgerte Personen in NRW 2002 aus ...



Eingebürgerte Personen in Nordrhein-Westfalen 2002 nach 5-jährigen Altersklassen und Geschlecht



ratet und der geringe Rest verteilt sich auf „geschieden“ und „verwitwet“.

Bei der Frage „Wer wird Deutscher?“ steht auch die Frage nach dem Alter im Raum. Die Pyramide geht ihr nach. Sehr deutlich wird dabei, dass die Frage nach dem Wechsel zur deutschen Staatsangehörigkeit kein Thema einer Altersstufe ist, sondern sich über viele erstreckt. Dabei finden bei den Menschen jenseits der 50er eher wenig Einbürgerungen statt, denn nur wenige Ausländer sind in dem Alter.

Die hier angesprochenen Einbürgerungen müssen nicht unbedingt mit einem Aufgeben der alten Staatsangehörigkeit verbunden sein. Einige Personen besitzen nach der Annahme der deutschen Nationalität zwei Nationalitäten. In Hagen sind dies etwa 20 000 Personen. Zur doppelten Staatsangehörigkeit in Hagen stehen Beiträge in den „Hagener Monatszahlen“ von Februar und März dieses Jahres.

Preissteigerungsrate in NRW  	Preisänderungen gegenüber		
	Juli		
	2000	2001	2002
	in %		
GESAMTLEBENSHALTUNG	+ 4,3	+ 2,0	+ 0,9
Nahrungsmittel u. alkoholfreie Getränke	+ 4,0	- 1,2	+ 0,1
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 12,3	+ 10,2	+ 5,7
Bekleidung, Schuhe	+ 0,7	- 0,2	- 1,1
Wohnung, Wasser, Strom, Brennstoffe	+ 5,5	+ 2,3	+ 1,5
Hausrat, laufende Instandhaltung des Hauses	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,5
Gesundheitspflege	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,9
Verkehr	+ 5,7	+ 3,4	+ 1,6
Nachrichtenübermittlung	- 1,6	+ 2,3	- 0,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 0,3	- 0,5	- 1,6
Bildungswesen	+ 5,2	+ 3,6	+ 2,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 6,8	+ 4,5	+ 0,8
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 6,1	+ 3,2	+ 1,4

Einwohner nach Postleitzahlgebieten Veränderungen von 1994 bis 2002

Gebiet	Beschreibung	31.12. 1994	31. 12. 2002	Veränderung in %
58089	Vorhalle, Eckesey, Wehringhausen	31 100	27 500	- 11,5
58091	Eilpe, Delstern, Dahl, Rummenohl	19 281	18 000	- 6,8
58093	Emst, Berchum, Halden, Holthausen	24 000	23 700	- 1,4
58095	Zentrum, Remberg, Eppenhäusen	25 700	23 200	- 9,6
58097	Fleyerviertel, Altenhagen	27 000	24 900	- 8,1
58099	Boele, Boelerheide, Hilfe, Fley, Garenfeld	28 000	27 700	- 1,3
58129	Hohenlimburg	27 300	26 000	- 4,8
58135	Haspe, Westerbauer	33 700	32 200	- 4,6
Hagen		216 200	203 100	- 6,1

Wenn es in Hagen um Einwohner unterhalb der Stadtebene geht, dann fallen Begriffe wie Stadtbezirke (davon gibt es 5), Statistische Bezirke (13), Wohnbezirke (39) oder auch Großblöcke (285). Manche denken auch in Baublöcken, doch davon hat Hagen ca. 2 500. Ergänzt wird diese Palette um 36 Schulbezirke, 59 Sozialräume sowie 112 Verkehrsbezirke, womit das gesamte Stadtgebiet auf vielfältige und recht unterschiedliche Art problemlos unterteilt wird.

Schwieriger wird es bei den vor 10 Jahren eingeführten Postleitzahlgebieten, die etwas außerhalb dieses Systems der „Kleinräumigen Gliederung“ stehen. Vor allem wegen der unkonventionellen Grenzziehung, die beispielsweise Vorhalle und Wehringhausen zu einer Einheit verschweißt. Folglich werden Einwohnerzahlen nach Postleitzahlgebieten selten nachgefragt.

Von Ende 1994 bis Ende 2002 haben sich die Einwohnerzahlen in den acht Hagener PLZ-Gebieten recht unterschiedlich entwickelt. Am günstigsten war der Verlauf in 58099 und 58093, besonders 58089 büßte Einwohner ein.



Warmer Sommer – wenig Regen



Als „Sommer, wie er früher einmal war“, würde Rudi Carell die brütende Hitzewelle der letzten Wochen bezeichnen. „Da war das Schaf noch froh, wenn man es schor“, lautete eine andere Zeile seines damaligen Hits. Mensch und Tier hatten schon unter der diesjährigen Wärme zu leiden, der Getränkeindustrie besorgte das Wetter einen kräftigen Umsatzschub.

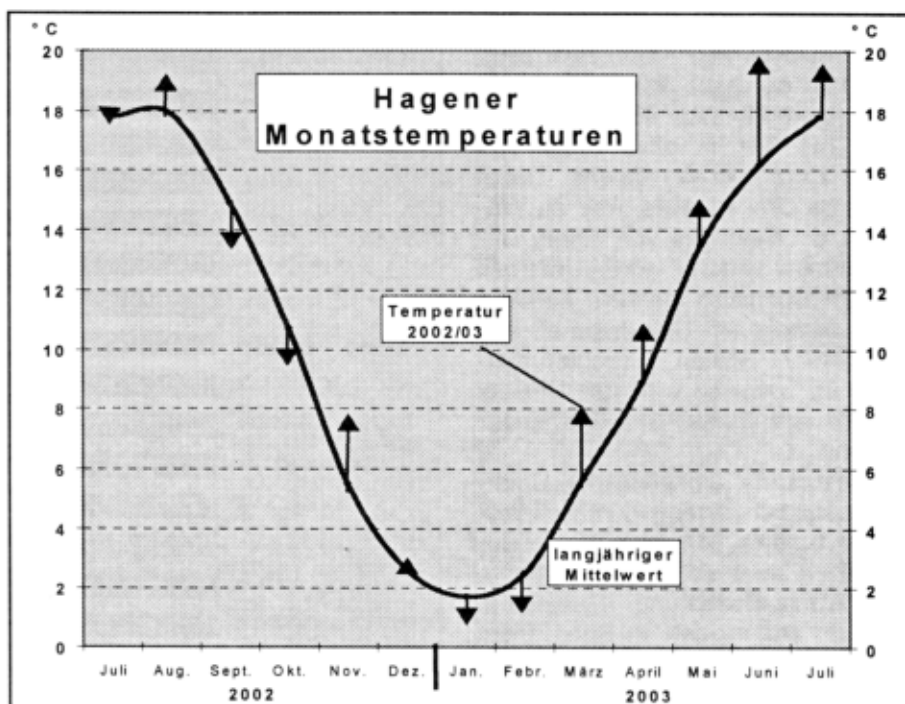
Die Grafik befasst sich mit der Hagener Lufttemperatur. Dabei gibt die Kurve das langjährige Mittel wieder, den Durchschnittswert der vergangenen 45 Jahre. Also das, was man für die einzelnen Monate als „normal“ bezeichnen kann. Das Minimum tritt im Januar ein, ein Durchschnitts-Januar ist 1,7°C warm bzw. kalt. Doch auch Dezember und Februar sind nicht viel wärmer. Spitzenreiter ist der August, der es im Mittel auf 17,9°C bringt.

Die Pfeile zeigen, inwieweit 2002/03 von dieser „Normaltemperatur“ abweicht. In den drei Wintermonaten lagen Durchschnitt und aktueller Wert recht eng zusammen, der letzte Winter war also normal. Doch danach löste sich das Wetter vom Durchschnitt. Bereits der März war deutlich wärmer als üblich: Statt 5,7°C waren es 8,1°. Besonders der Juni entfernte sich vom Durchschnitt: 19,6° erreichte die Quecksilbersäule, 3,4° mehr als für uns gewohnt. Doch trotz der manchmal unerträglich erscheinenden Hitze blieb die Durchschnittstemperatur unter 20°.

Manch eine Hagenerin und manch ein Hagener hätte sich für dieses Jahr etwas mehr Durchschnitt gewünscht.

Lag die Temperatur über dem sonst gewohnten Wert, blieben die Niederschläge hinter den Erwartungen zurück: 2003 war bislang recht trocken. Normal sind für die ersten sieben Monate eines Jahres 550 Millimeter Regen; in diesem Jahr waren es aber lediglich 320 Millimeter, also nur 60 % des Normalwertes. Wenn das in

den restlichen Monaten dieses Jahres noch ausgeglichen wird, stehen uns feuchte Monate ins Haus.



Wetterstelle Eugen-Richter-Turm   	Juli		
	2001	2002	2003
Lufttemperatur in °C	19,2	17,7	19,5
Maximum	30,0	31,0	34,0
Minimum	9,0	10,0	11,0
Mittelwert seit 1956	17,8	17,8	17,8
Luftdruck in hPa			
Maximum	1 024	1 020	1 020
Minimum	1 000	999	999
Niederschlagshöhe in mm			
Maximum	79,2	147,7	88,3
Mittelwert seit 1956	86,7	88,0	88,0
Tage ohne Sonne	1	4	2
mit ganztags Sonne	2	-	5
mit messbarem Niederschlag	11	19	15
mit starkem Wind (über Stärke 6)	1	5	-

ANMERKUNGEN: Stand jeweils Monats- bzw. Jahresende. D = Jahresdurchschnitt.

QUELLEN: Arbeitsamt Hagen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Schutzpolizei Hagen, Polizeipräsident Hagen, Volkssternwarte Hagen e.V.

TITELBILD: Ev.-reformierte Kirche in Hohenlimburg, Im Weinhof 16. Das Foto stammt aus dem Bildband „STADT HAGEN – gesehen von Renate Neimeier“.

DRUCK: HAUSDRUCKEREI DER STADT HAGEN.

HERAUSGEBER: STADT HAGEN, DER OBERBÜRGERMEISTER,
AMT FÜR STATISTIK UND STADTFORSCHUNG,
58042 HAGEN, POSTFACH 4249,
TELEFON: 02331/207-2910, TELEFAX: 02331/207-2412

e-mail: statistikstadtforschung@stadt-hagen.de,
<http://www.hagen.de>

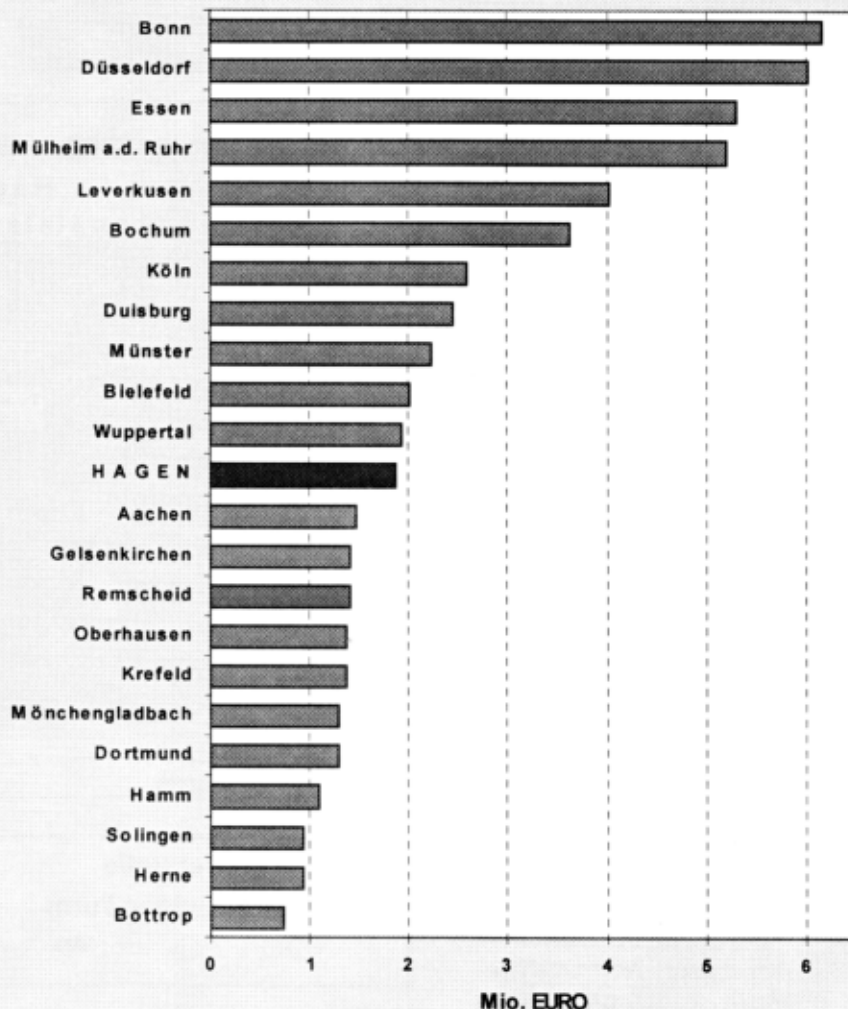


Wo die großen Zentralen sind

Das nebenstehende Schaubild präsentiert Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 2001. Und zwar zeigt es den durchschnittlichen steuerpflichtigen Umsatz von Unternehmen mit Sitz in einer kreisfreien Stadt Nordrhein-Westfalens. Dabei zählt als Umsatz alles, was an Waren und Leistungen von einem Unternehmen verkauft wird. Unterhält ein Unternehmen mehrere Betriebe oder besteht ein Unternehmen aus mehreren Filialen, Tochterunternehmen usw., so wird der Umsatz jeweils als Einheit am Firmensitz gezählt.

Besonders umsatzstarke Unternehmen mit einem durchschnittlichen Umsatz von über fünf Millionen Euro im Jahr 2001 sind in Bonn, Düsseldorf, Essen und Mülheim a. d. Ruhr angesiedelt. In Bonn findet man z.B. die Unternehmen Deutsche Telekom, T-Mobile und Deutsche Post World Net. Düsseldorf beherbergt u. a. C&A, Danzas, Degussa, E.ON, Henkel, Metro und Vodafone. In Essen laufen die Firmendröhte zusammen von Coca-Cola, Hochtief, Karstadt, Ruhrgas, RWE und Schenker. In Mülheim a. d. Ruhr haben die Lebensmittelketten Aldi-Nord, Plus und Tengelmann ihre Zentrale.

Durchschnittliche Umsätze von Unternehmen 2001



Aus NRW

BAföG im Plus

133 500 Schüler und Studenten in Nordrhein-Westfalen erhielten im Jahre 2002 eine Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Damit stieg die Zahl der BAföG-Empfänger erneut an: Vom Jahr 2000 auf 2001 legte die Empfängerzahl um 16 % zu, und bis 2002 erhöhte sie sich um weitere 12 %.

Nicht nur mehr Personen bekamen Geld, jeder erhielt auch mehr Geld. Im Jahr 2000 wurden pro Person und Monat 314 Euro ausbezahlt, bis 2002 waren daraus 355 geworden.

Straßenverkehr

 	2002		2003	
	insgesamt	Juli	Juni	Juli
UNFÄLLE	7 320	618	570	625
davon leichte Unfälle	4 943	412	407	441
schwere Unfälle	2 377	206	163	184
Hauptunfallursachen der schweren Unfälle gesamt	1 443	112	105	92
Abbiegen/Wenden/Rück.	610	47	48	33
Abstand	174	17	14	15
Geschwindigkeit	128	14	10	8
Vorfahrt/Vorrang	213	17	14	12
Alkohol	92	8	9	5
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	81	5	2	11
Falsches Verhalten von Fußgängern	104	1	8	5
Überholen	41	3	-	3
Verletzte Personen	894	66	81	83
davon Schwerverletzte	154	11	19	15
Leichtverletzte	740	55	62	68
Getötete	3	-	1	1